

Praxissemesterbericht

Auslandssemester
an der
Oklahoma State University
erstellt von
Thorsten Mauff



Inhaltsverzeichnis

1. Oklahoma (Informationen und Geschichte)	2
2. Oklahoma State University	4
3. Persönliche Eindrücke	6
4. Bewertung	8

1. Oklahoma

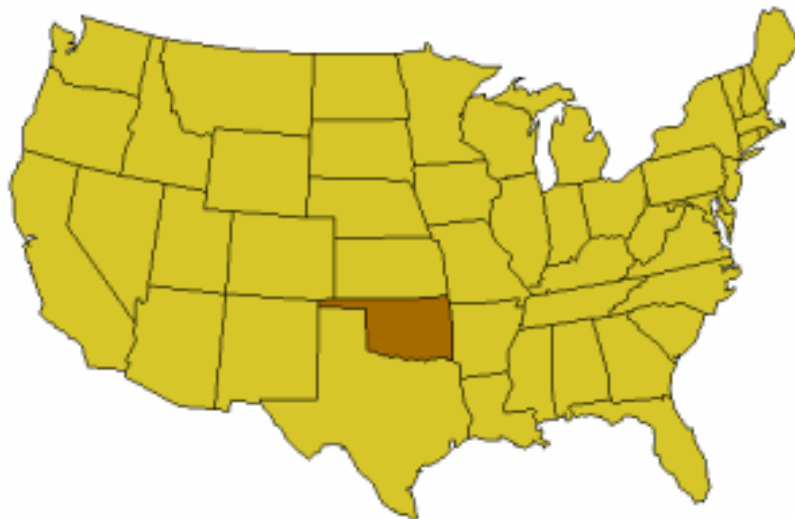
Oklahoma (OK) ist ein US-Bundesstaat im zentralen Süden der USA, nördlich von Texas. Das Wort Oklahoma stammt aus der Choctaw-Sprache: „okla“, der Mensch und „humma“, rot. Die Hauptstadt Oklahomas ist Oklahoma City. Oklahoma umfasst ein Gebiet von 181.186 km², in dem ca. 3,35 Mio. Menschen leben.



Flagge von Oklahoma



Wappen bzw. Siegel von Oklahoma



Bundesstaat Oklahoma und die vereinigten Staaten von Amerika

Innerhalb der USA nimmt Oklahoma eine Sonderstellung ein. Das Gebiet fiel im Rahmen des Louisiana's Abkommen 1803 an die USA. Dieser erkannte allerdings keinen Wert in diesem Gebiet und wies es zwischen 1817 und 1830 den Indianerstämmen der Creek, der Seminoles, der Cherokee, der Choctaw und der Chickasaw zu, die aus den östlichen Staaten vertrieben wurden. Ca. 50.000 Menschen wurden nach Oklahoma getrieben, wo sie auf bereits ansässige andere Indianerstämme trafen (*Abb. unten: typische Behausung*).



Diese Umsiedlung ging als „Trail of Tears“ in die Geschichte ein. 1834 wurde das Gebiet zum Indianerterritorium deklariert. Noch heute haben viele Indianerstämme ihren politischen Hauptsitz in Oklahoma. Obwohl die Regierung 1880 offiziell eine Besiedelung des Landes durch die Weißen untersagte, kam es seitens der Bevölkerung immer wieder zu Übertretungen der Grenzen. Im Jahr 1885 wurden schließlich Verhandlungen mit den Creek und den Seminoles aufgenommen, die dazu führten, dass am 22. April 1889 zwei Millionen Morgen Land für Siedler freigegeben wurden.

Die Folge war der „Oklahoma Land Run“, bei dem innerhalb kürzester Zeit zahlreiche Siedler in das Land strömten und quasi über Nacht Oklahoma City entstand. Bereits im Vorfeld hatten viele der neuen Siedler, die so genannten „Sooners“ (engl. „soon“, von „früh“) ihre Claims abgesteckt, was dem Staat den Beinamen „Sooner State“ einbrachte. 1890 wurde Oklahoma als Territorium organisiert und bis 1906 kam es zu einer beständigen Ausweitung des Siedlungsgebiets, bevor Oklahoma am 16. November 1907 der Union der Vereinigten Staaten beitrug. Nach wechselnden wirtschaftlichen Wachstums- und Krisenzeiten bescherte die Entdeckung reicher Erdöl- und Erdgasfunde im Jahre 1928 dem Land Aufschwung und Wohlstand. Gleichwohl wurde Oklahoma wiederholt von Dürreperioden und Sandstürmen heimgesucht, was einen Exodus der Landbevölkerung über die legendäre Route 66 in die westlichen Bundesstaaten zur Folge hatte.

Oklahoma hat verschiedene wichtige Wirtschaftszweige. Einer der Wirtschaftszweige ist die Landwirtschaft. Sie umfasst hauptsächlich Weizenanbau vor allem im Westen, und Anbau von Mais, Hirse, Hafer, Gerste, Baumwolle im Südwesten. Ein weiterer Wirtschaftszweig ist der Bergbau. Gefördert werden vor allem Erdöl und Erdgas, daneben sind Gips und Iod bedeutende Rohstoffe. Außerdem werden Kohle, Granit und Kalkstein abgebaut. In der Viehzucht dominiert die Rinderhaltung.



Erdölförderung

2. Oklahoma State University



Vogelperspektive vom OSU-Campus

Die Oklahoma State University (OSU) befindet sich ca. 60 Meilen nordöstlich von Oklahoma City in der relativ kleinen Stadt namens Stillwater, mit einer Bevölkerungszahl von mehr als 42.000 Menschen. Die OSU wurde am 25. Dezember 1890 als landwirtschaftliche und mechanische Hochschule Oklahomas, gerade zwanzig Monate nachdem der Landdurchlauf von 1889, gegründet. Als die ersten Studenten am 14. Dezember 1891 in Stillwater eintrafen um zu studieren, gab es noch keine Gebäude, keine Bücher und keinen Lehrplan. Im Jahre 1894, zweieinhalb Jahre nachdem die ersten lokale Kirchen errichtet wurden, zogen 144 Studenten in das erste akademische Gebäude, später bekannt als Old Central, auf der südöstlichen Ecke vom heutigen Campus.



Old Central

Im Jahre 1896 erhielten sechs männliche Absolventen ihr Zeugnis an der damalig genannten Oklahoma A&M College. Am 01. Juli 1957 wurde aus dem Oklahoma A&M College die

OSU. Verschiedene technische Zweigstellen wurden in der Stadt Okmulgee im Jahre 1946 und in Oklahoma City 1961 erstellt. 1990 wurden ihre Namen zu OSU-Okmulgee und zur OSU-Oklahoma City geändert. Im Juli 1988 wurde das Oklahoma College of Osteopathic Medicine and Surgery in das College of Osteopathic Medicine of OSU umbenannt.

Die Universität ist eine Koedukation und hat eine Einschreibung von ungefähr 26.000 Studenten an ihren vier verschiedenen Standorten. Sie bietet den Grad des Bachelors, Masters and des Doktors auf vielen Gebieten, sowie den professionellen Doktor der Osteopathic Medizin und den Doktor der Veterinärmedizin an.

Obleich die OSU eine sehr große Universität ist, setzt ihre Größe nicht die persönliche Aufmerksamkeit herab, die jedem Kursteilnehmer gegeben wird. Die durchschnittliche Zahl von Kursteilnehmern ist kleiner als 150, d.h. im Vergleich zur Fachhochschule Bingen ein deutlicher Unterschied. Die Größe der Universität hat viele eindeutige Vorteile. So umfasst die Bibliothek 2 Millionen Exemplare die von den Studenten kostenfrei ausgeliehen werden können.



Bibliothek der OSU



Student Union

Unter anderem hat sie moderne Forschungslabors, sowie eine hochwertige Ausrüstung, einen umfangreichen Studentenservice, Wohnsitzprogramme und Bereiche in der sich ein Student mal zurückziehen kann, wenn er oder sie mal eine Auszeit benötigt. Als ein ausgesprochener guter Service empfand ich, das sehr große Angebot an Computern, von diesen aus man jederzeit einen Internetzugang hat. Ein anderes Beispiel ist, dass die Bibliothek in der Finalwoche 24 Stunden lang offen hatte und man kostenfrei einen Laptop ausleihen konnte.

3. Persönliche Eindrücke

Mein erster Eindruck von USA war, was wären die Amerikaner ohne ihren Sport? Egal ob Baseball, Basketball oder American Football – um nur die beliebtesten Sportarten zu nennen – besitzt der Sport einen sehr hohen Stellenwert in der amerikanischen Gesellschaft. Er füllt die Rolle der beliebtesten Freizeitgestaltung aus, ob passiv oder aktiv.



American Football an der OSU



Basketball an der OSU

Im Amateurbereich unterscheidet man zwischen Freizeit- und Wettkampfsport. Zu den bevorzugten Erholungsaktivitäten zählen Wandern und Spazieren – speziell bei den älteren Menschen, Boot fahren, Jagen und Angeln. Dabei setzen die Amerikaner ganz bewusst auf die Kombination von Erholung und Aktivität.

Die sportlich Aktiven schätzen den individuellen Spaß, die Freude am Wettkampf und die Förderung von Fitness und Gesundheit – was man bei dem ganzen Fastfood Restaurant auch dringend benötigt. Außerdem vermittelt der Sport soziale Werte wie Teamgeist, Fairness, Disziplin und Durchhaltevermögen. Werte, die in der amerikanischen Gesellschaft sehr hoch geschätzt werden. Diese Eigenschaften werden besonders in Mannschaftssportarten gefordert und gefördert.

Besonders hier in Stillwater/Oklahoma zählen auch Rodeos zu den populären Sportveranstaltungen.

Amerikaner nehmen sehr gerne als Zuschauer an Sportveranstaltungen teil. Entweder direkt live vor Ort in gigantischen Stadien oder eben vor dem Fernseher. Veranstaltungen wie der „Super Bowl“, das alljährliche Football-Endspiel, werden von den Sportlern, Zuschauern und der Werbe-Industrie wie nationale Ereignisse gefeiert. Erfolgreiche Sportler nehmen in den USA den Status eines Superstars ein, nur vergleichbar mit berühmten Schauspielern.

Für Sportfans selber zählt besonders der Unterhaltungswert, der bei jedem Ereignis zelebriert wird. Fasziniert verfolgen sie, wie ihre bevorzugten Mannschaften und Athleten im Wettkampf abschneiden und gelegentlich kann so ein Spiel speziell für einen Europäer auch ganz schön langweilig sein.

Raufende, für mich zum Teil fette Kerle schlagen sich um einen Ball, der noch nicht einmal rund ist. Und das Tor hat kein Netz – das soll Football sein? Dass was hier Tausende in die Stadien lockt heißt in den USA „Soccer“ und ist in erster Linie Frauensport. Männer spielen lieber American Football.



Soccer an der OSU

Die Geschichte des American Football ist nach meiner Recherche über 120 Jahre alt und muss sich immer noch gegen hartnäckige Vorurteile behaupten. Laien sehen in dem Lieblingssport der Amerikaner oft nur einen Haufen fettleibiger Männer, die Spaß daran haben ihre Kräfte zu messen und sich auf einander zu werfen. Doch die Fernsehübertragung der NFL-Spiele in Amerika erreicht Rekordquoten und auch in Europa bahnt sich dieser Sport unaufhaltsam seinen Weg in die Stadien und auf die Bildschirme. Nur die Wenigsten wissen, dass hinter der Fassade dieses rauen Spiels ein umfangreiches Regelwerk steht. 70 verschiedene Strafen sorgen für Ordnung und Fairness in diesem scheinbaren Chaos.

Eine sehr positive Sache sind die Sportstipendien, die eine sehr große Chance sind um sein Studium in den USA zu finanzieren. Wenn man in einem Sport sehr erfolgreich ist, kann man sich seinen Traum erfüllen und den Sport mit seinem Studium in einem Collegeteam verbinden. So vergeben amerikanische Trainer jedes Semester tausende von Stipendien, so genannte „scholarships“ an talentierte Sportler und Sportlerinnen. Um die Spielberechtigung an einer Universität oder an einem College in den USA zu erhalten, darf man zwischen 18 und 24 Jahren alt sein bzw. das fünfte oder sechste Semester nicht überschritten haben. Stipendien werden nämlich fast ausschließlich nur bis zum Bachelor Abschluss angeboten. Ideal ist es sein Studium direkt nach dem Abitur/Fachabitur zu beginnen. Das Stipendium wird dann für vier Jahre ausgeschrieben und nach erfolgreicher Beendigung kann man sich sogar „Bachelor“ nennen. Die Chancen auf eine „scholarship“ sind außerdem in jüngeren Jahren größer, da die Trainer länger auf einen bauen und mit einem arbeiten können.

4. Bewertung

Mir hat das Studium an der Oklahoma State University sehr gut gefallen und ich kann diese Schule mit gutem Gewissen jedem Studenten der Fachhochschule Bingen weiterempfehlen. Nicht nur, dass die OSU mir ein reichhaltiges Angebot für meine Freizeitgestaltung geboten hatte, waren auch alle Personen (Nativespeaker, Lehrer und OSU-Angestellte) sehr freundlich und hilfsbereit. Ich konnte durch meine Kursbelegung (Marketing, Management, Micro-economic und Englisch) einen tiefen interessanten Einblick in die amerikanische Denkweise eines Businessmannes gewinnen und meine Kenntnisse, die ich von der Fachhochschule Bingen mitgebracht hatte, vertiefen. Ich glaube es ist für jeden eine Bereicherung an Erfahrung, für ein halbes Jahr entfernt von seinen Freunden und seiner Familie zu leben. Speziell hier in Stillwater/Oklahoma/USA konnte ich meine Englischkenntnisse mit großem Erfolg ausbauen. Somit gebe ich dem „Praxissemester“ bzw. Auslandssemester eine glatte Eins.

